

„Sozial gesehen bin ich Millionär“

Von Horst Skoupy

Uwe Kolberg gehört zu den vielen Menschen, die durch den Corona-Lockdown im vergangenen Jahr harte Zeiten durchleben mussten. „Das war nicht mehr lustig“, sagte der Templiner Musiker. Heute kann er offen darüber sprechen, wie er über die Runden gekommen ist beziehungsweise, was und wer ihm geholfen hat.

UCKERMARK. Uwe Kolberg erfüllt es mit Sorge, wie die Coronazahlen wieder nach oben gehen. Nicht nur bundesweit oder im Land, sondern auch in der Uckermark. Einen Lockdown, wie ihn der Templiner Musiker im vergangenen Jahr und bis ins Frühjahr 2021 hinein im wahrsten Sinne des Wortes überstehen musste, möchte er nicht noch einmal durchmachen müssen.

Dazu muss man wissen, dass Uwe Kolberg freischaffender Berufsmusiker ist. Und das schon seit 1993. Er hatte sich damals für ein Musiker-Leben „auch jenseits der Bühnen“ entschieden ... als Mentor, weil es ihn ausfüllt. „Diese Arbeit ist etwas ganz Wunderbares“, erzählte er. Engagements bei öffentlichen Veranstaltungen oder privaten Events, junge Leute begleiten, Musikunterricht geben, Chöre leiten ... Musik für Pflegeeinrichtungen, für ein Hospiz – damit hat er über Jahre hinweg sein Geld verdient. Nicht üppig. „Als Musiker in dieser Region häuft man keine Rücklagen“, bekannte er. Aber er konnte von seinen Jobs leben.

Doch mit den Corona-Einschränkungen im März 2020 wurde es schwierig. „Von einem Tag auf den anderen gab es keine Konzerte mehr – weder öffentlich noch privat“, erinnerte er sich. Damit nicht genug. Auch eine Reihe weiterer Verpflichtungen wa-



Bei den Proben zum Jugendmusikprojekt BAFF in Joachimsthal konnte Uwe Kolberg den Bandmitgliedern im Corona-Lockdown nur noch Einzelunterricht geben, und das auch nur hinter einer Plexiglaswand. FOTO: PRIVAT

ren plötzlich weggebrochen. Und damit auch 30 bis 40 Prozent seines monatlichen Einkommens. Ersatzlos. „Das war nicht mehr lustig“, bekannte er freimütig. So wie viele seiner Berufskollegen und viele freischaffende Künstler stand er plötzlich vor der Frage: Wie soll das funktionieren?

Mit dem Blick zurück kann er heute sagen, dass ihn seine Kontakte gerettet haben. So betreute er sieben Bands im Jugendprojekt „BAFF – Bands auf festen Füßen“ in der Kirchengemeinde Joachimsthal. Die wöchentliche Probenarbeit mit den Bands war mit Corona passé. „Ich konnte nur noch Einzelunterricht geben, und das auch nur in einem Glaskasten“, schilderte Uwe Kolberg. Doch für die Kinder und Jugendlichen sei es wichtig gewesen, den Kontakt aufrechtzuerhalten.

„Am 9. Oktober hatten wir unser jährliche Festival ‚Musik im Park‘ in Joachimsthal. Die Bands haben selbst eingeschätzt, dass sie nicht spielfähig gewesen wären, wenn es diese Form der Probenarbeit nicht gegeben hätte.“

Dankbar ist Uwe Kolberg auch jenen Eltern, die für ihre Kinder am regelmäßigen privaten Musikunterricht festhielten – mal online, so weit das möglich war, mal mit Abstand. Das sei nicht selbstverständlich gewesen.

Darüber hinaus suchte sich der Templiner, der in der Szene als Rockmusiker bekannt ist, neue Betätigungsfelder. Im Altenhofer Seniorenheim zum Beispiel durfte der Chor nicht mehr proben. Also hatte er kleine Konzerte gegeben, so richtig mit Volksmusik und alten Liedern ... vor dem Haus im Freien, jeden Donnerstag, im Sommer

genauso wie im Winter bei minus 10 Grad. „Ich habe daraus eine ‚corona-sichere‘ Geschäftsidee entwickelt und mir gesagt: Was in Altenhof funktioniert, funktioniert auch anderswo“, erzählte er verschmitzt. Das Konzept ging auf. In Joachimsthal, Berlin und Oranienburg fanden sich weitere Einrichtungen, die ihn engagierten. „Dort gebe ich meine Konzerte heute noch.“

2020 war Uwe Kolberg mit „corona-sicheren“ Weihnachtskonzerten für Pflegeeinrichtungen unterwegs. Unterstützt wurde er dabei von der VR Bank Uckermark-Randow und vom Templiner Fahrradservice Winkler. Uwe Kolberg drauften dick eingepackt in warme Sachen, die Heimbewohner hinter den Fenstern: „Das war zu einer Zeit, in der die Bewohner in den Pflegeheimen nicht

mal Besucher empfangen durften, einfach wunderbar für diese Menschen.“ Diese Weihnachtskonzerte wird er so auch in diesem Jahr wieder spielen – und wenn es nicht anders geht, auch wieder im Freien vor den Einrichtungen. „Und auch in diesem Jahr werde ich dabei von der VR Bank Uckermark-Randow unterstützt“, zeigte er sich dankbar.

Und nicht zuletzt hielt Uwe Kolberg auch Kontakt zu seinen Fans: über kleine Küchenkonzerte mit zwei bis drei Songs per Videostream in Facebook. „Das hat sich ausgezahlt. Als private Veranstaltungen wieder erlaubt waren, haben mich die Leute für Hochzeiten oder Geburtstage gebucht.“

Trotz aller Aktivitäten gab es manchen Monat, in dem es finanziell richtig eng wurde, erinnerte sich Uwe Kolberg.

Zu Anfang hatte er deshalb auch Corona-Hilfen des Staates in Anspruch genommen. Später ließ er es sehr zur Verwunderung seines Steuerbüros sein. „Es gab zu viele Vorschriften. Für Lebensmittel durfte das Geld nicht verwendet werden, dafür nicht und dafür nicht. Ich wollte mir diese Vorschriften nicht länger machen lassen. Dann lieber ‚kleinere Brötchen‘, aber es sind meine. Und ich kann meine Arbeit weiter anbieten.“

In ganz harten Zeiten ermutigten Freunde ihn, doch in eigener Sache um Spenden zu bitten. „Ich habe lange mit mir gerungen. Letztlich habe ich auf meiner Facebook-Seite dazu aufgerufen, weil ich gesehen hatte, dass andere Musiker es auch getan haben“, so Uwe Kolberg. Die Resonanz sei überwältigend gewesen. Noch heute ist er allen dankbar, die ihm über eine schwere Zeit hinweggeholfen haben.

Im Frühjahr dieses Jahres war die schlimmste Zeit der Coronaeinschränkungen vorbei. Von einer Rückkehr zu einer „Normalität“ in seinem Leben kann Uwe Kolberg dennoch nicht sprechen. „Was öffentliche Veranstaltungen angeht, bleiben viele Veranstalter noch zögerlich, nicht zuletzt wegen der 2- und 3-G-Regeln. Andere Veranstalter gibt es gar nicht mehr.“

Dennoch ist der Musiker nicht unzufrieden. „Das große Geld ist dabei kaum zu machen – aber ich kann sagen, dass wieder geht, was ich gern möchte: Musik machen auf der Bühne ... aber auch mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren. Diese Arbeit macht mich sehr glücklich – und „so gesehen bin ich Millionär“, meinte Uwe Kolberg und schmunzelt dabei.

Kontakt zum Autor
h.skoupy@nordkurier.de

Anzeige

Wir suchen Dich!



Mit positiver Energie durchstarten als

- › **Elektroniker für Betriebstechnik** (m|w|d)
- › **Kaufmann/-frau für Büromanagement** (m|w|d)
- › **Bachelor of Engineering (B.Eng.) Industrielle Elektrotechnik** (m|w|d)
- › **Bachelor of Science (B.Sc.) Wirtschaftsinformatik** (m|w|d)
- › **Bachelor of Engineering (B.Eng.) für Energie- und Umwelttechnik** (m|w|d)



Alle Informationen zu den Ausbildungsinhalten und Anforderungen erfährst du hier www.stadtwerke-prenzlau.de

Deine Bewerbungsunterlagen (inkl. Schulzeugnisse) sende bitte als PDF bis zum **10.12.2021** an: personal@stadtwerke-prenzlau.de

Stadtwerke Prenzlau GmbH
Personalabteilung
Telefon: 03984 853-121
Freyschmidtstraße 20, 17291 Prenzlau



STADTWERKE
PRENZLAU

Fachmarktzentrum hat wieder Strom

Von Sven Wierskalla

Die Fachgeschäfte am Schafrgrund können wohl bald zum normalen Betrieb zurückkehren. Die Voraussetzungen sind gegeben.

UCKERMARK. Seit Freitagmittag hat das Fachmarktzentrum Prenzlau am Schafrgrund wieder Strom. Auch eine zentrale Beheizung des Gebäudes mit insgesamt fünf Geschäften ist provisorisch wieder möglich. Die Firma Gottschalk hatte in den letzten Tagen unter Hochdruck eine Übergangslösung geschaffen, sodass nun für die Geschäfte grundsätzlich die Möglichkeit besteht, zum Normalbetrieb zurückzukehren.

Nach einer Havarie, einem Rohrbruch mit Überflutung im Keller Ende Oktober, war die Immobilie zuletzt mehr als eine Woche lang ohne Strom und Heizung gewesen. Die Geschäfte konnten nur einen Notbetrieb aufrechterhalten beziehungsweise waren ganz geschlossen, wie

der Markt Opti Wohnwelt, der Uckermark Kurier berichtete.

Wie Sven Krüger, der Leiter des Hammer Fachmarktes, erläuterte, bereiteten seine Mitarbeiter das Geschäft nun darauf vor, voraussichtlich ab Montag wieder voll zu öffnen und auch zu den regulären Geschäftszeiten zurückzukehren. Zuletzt hatte der Fachmarkt für Bodenbeläge nur bis 16 Uhr nachmittags geöffnet und war für Kunden nur eingeschränkt zugänglich, weil ein regulärer und kompletter Geschäftsbetrieb ohne Heizung und vollständige Stromversorgung nicht möglich ist.



Die provisorische Heizung ist in dem Container links. FOTO: PRIVAT